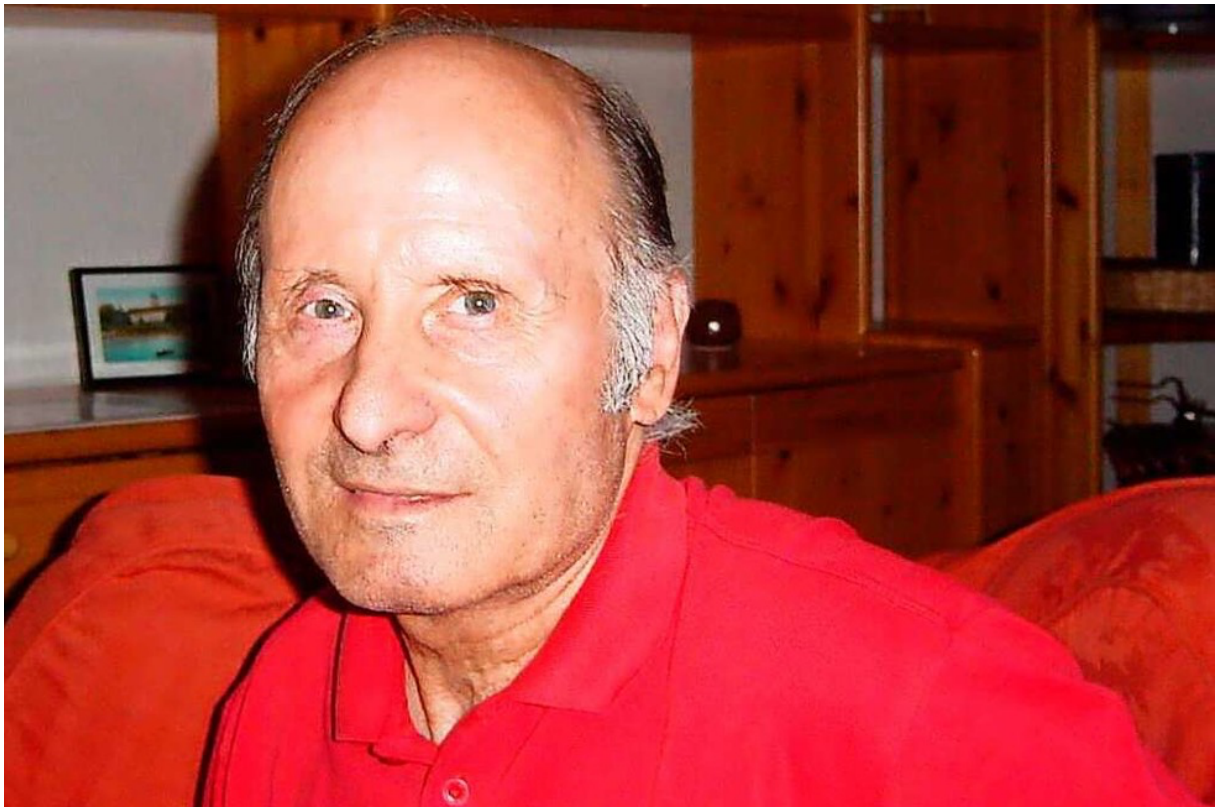


Serie „Bekante Weiler“ am 8. August 2017

Schon als Schüler begann Werner Ohm zu dichten

Mit einer lustigen Faust-Tragödie fing vor 50 Jahren alles an: Die gelungensten Verse von Werner Ohm wurden schließlich in drei Bänden veröffentlicht.



Werner Ohm Foto: Monika Merstetter

Sehr zurückgezogen lebt seit einigen Jahren Werner Ohm. Doch nicht nur bei ehemaligen Schülern des Kant-Gymnasiums ist er in Erinnerung, sondern auch bei den Sportlern des ESV und natürlich bei den Anhängern der Muettersprochgesellschaft.

Geboren wurde Ohm am 22. Januar 1937 in Friedrichshafen, von wo die Familie später flüchten musste, da der Ort im Krieg beschossen wurde. Da die Eltern aus dem Dreiländereck stammten, zog die Familie erst nach Binzen, dann nach Wollbach und später nach Märkt, wo der Vater Rektor an der Schule war.

Schon als Schüler des Hans-Thoma-Gymnasiums begann Ohm zu schreiben und zu dichten. 1957 schrieb er zu seiner Abiturfeier eine lustige Tragödie "Unser Faust", die mit großem Beifall aufgeführt wurde. Er wählte wie der Vater den Lehrerberuf,

unterrichtete Französisch und Sport. Nach zehn Jahren in Oberkirch war es ihm nicht zuletzt aufgrund seiner guten Beziehungen zum ESV eine Freude, dass er ans Kant-Gymnasium zurück nach Weil am Rhein wechseln konnte.

"Be", wie er von seinen Sportlerkollegen nur genannt wird, mochte sich nur schwer mit modernen Trainingsmethoden anfreunden. Er legte stets Wert auf Disziplin, und als vielseitiger Sportler turnte er und betrieb Leichtathletik. Besonders geschätzt war er als Betreuer an den Turnfesten. Kein Landesturnfest hat er je ausgelassen und mit großer Spannung erwarteten die Teilnehmer jedes Mal auf der Rückreise seine legendären Schnitzelbänke.

Auf allem, worauf er schreiben konnte, hat er sich Notizen gemacht und somit viele lustige Begebenheiten in Reimform festgehalten. Säuberlich sortiert hat er alles, was so in rund fünfzig Jahren entstanden ist, in Ordnern aufbewahrt. Und stolz ist er darauf, dass es ihm möglich war, im Verlag Resin drei Bücher zu veröffentlichen: "Dachwürzeli" (1986), "Schneeglöckli" (1991) und "Heimet, Muedersproch und Wii" (1995). 1983 gewann Ohm sogar den Preis beim Limerick-Wettbewerb des Südwestfunks.

Zuletzt freilich meinte es das Schicksal nicht gut mit Werner Ohm: Kurz nach seinem 60. Geburtstag erlitt er einen Schlaganfall, der ihn seither sehr einschränkt und mitunter wütend macht, weil er, für den die Sprache immer so wichtig war, manchmal nach den passenden Wörtern suchen muss.